

**1146/AB**  
vom 27.04.2020 zu 1073/J (XXVII. GP)  
Bundesministerium  
Landwirtschaft, Regionen  
und Tourismus

bmlrt.gv.at

**Elisabeth Köstinger**  
Bundesministerin für  
Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Herrn  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Präsident des Nationalrats  
Parlament  
1017 Wien

Geschäftszahl: 2020-0.145.686

Ihr Zeichen: BKA - PDion (PDion)1073/J-NR/2020

Wien, 27.04.2020

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Peter Schmiedlechner, Kolleginnen und Kollegen haben am 27.02.2020 unter der Nr. **1073/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Palmöl in AMA-Gütesiegelprodukten“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

**Zu den Fragen 1 und 3:**

- Was wurde seit 17.5.2017 konkret unternommen, um eine komplette (d.h. auch in zugefütterten Futtermitteln) Palmölfreiheit der AMA-Gütesiegelprodukte zu erreichen?
- Welche Maßnahmen planen Sie, um eine echte Palmölfreiheit in AMA-Gütesiegelprodukten möglichst rasch umzusetzen?

Die Produktion von Lebensmitteln mit dem AMA-Gütesiegel erfolgt ohne Palmöl und Palmkernöl sowie daraus hergestellten Fetten. Es darf dazu auf den betreffenden Abschnitt der AMA-Gütesiegel Richtlinien verwiesen werden, der basierend auf dem 2017 eingebrochenen Entschließungsantrag 201/E aufgenommen wurde: „*Der Einsatz von Palmöl und Palmkernöl sowie daraus hergestellten Fetten als Zutat, ist bei Produkten mit dem AMA-Gütesiegel nicht zulässig.*“

**Zur Frage 2 und 4:**

- Warum wurde bis jetzt nicht erreicht, dass die Futtermittel in der AMA-Gütesiegel-Produktion palmölfrei sein müssen?
- Wann werden AMA-Gütesiegelprodukte endlich komplett palmölfrei sein?

Eine 2017 dazu durchgeführte Erhebung der AMA-Marketing hat aufgezeigt, dass sich die Situation im Futtermittel-Bereich komplexer darstellt. Der Einsatz von Palmöl bringt durch die spezielle Fettsäurezusammensetzung positive technologische und ernährungsphysiologische Effekte für die Fütterung. Dies führt beispielsweise zu einer besseren Verdaulichkeit oder wirkt sich positiv auf die Haltbarkeit der Produkte aus. Palmfett wird auch in Spezialprodukten eingesetzt, in denen die positiven Eigenschaften für die Gesundheit der Tiere genutzt werden (z.B. Reduzierung der Keimbelastung im Darm, pansengeschützte Vitamine).

Im pastus+ Fachgremium wurde die Thematik Palmöl mehrmals bearbeitet. Die Expertinnen und Experten aus den Bereichen Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel sowie AMA-Marketing berichten von einem rückläufigen Trend beim Einsatz von Palmöl. Ein gänzliches Verbot würde Spezialprodukte treffen, die palmölfrei nicht zur Verfügung stehen und würde zu Wettbewerbsnachteilen der heimischen Futtermittel- und Landwirtschaft führen. Die Expertinnen und Experten im pastus+ Fachgremium haben sich deshalb gegen ein Verbot von Palmöl ausgesprochen.

Zudem ist zu berücksichtigen, dass ein Verbot von Palmöl beispielsweise bei Milchaustauschern lediglich zu einer Verschiebung zu einem Produkt mit ähnlichen Eigenschaften - wie dem Kokosöl - führen würde. Die Ölpalme ist mit einem Ertrag von 3,3 t/ha eine der produktivsten Ölpflanzen. Ein Wechsel auf andere Öle (z.B. Kokosöl, Ertrag 0,7 t/ha) würde durch deren geringere Erträge zwangsläufig zu einer Ausweitung der Anbaugebiete und dadurch zu einer Verschlimmerung der Situation in den betroffenen Gebieten führen.

Eine restlose Abkehr von Palmöl im Futtermittelbereich wird von vielen Expertinnen und Experten aus mehreren Gründen kritisch betrachtet. Auch NGOs wie der WWF sehen in einem unkritischen Verbot von Palmöl keine Lösung, sondern nur eine Verlagerung bzw. sogar eine Verschlimmerung der sozialen und ökologischen Problematik.

Elisabeth Köstinger



